



Beim Feldtag in Friedrichsthal zogen die Landwirte in kleinen Gruppen in geordneten Reihen durch die Felder.

Fotos: Mechthilde Becker-Weigel

Feldtag des Versuchsring Ostholstein in Friedrichsthal

Hafer entwickelt sich zum gefragten Superfood

Sommerungen fanden beim Feldtag des Versuchsring Ostholstein besonderes Interesse bei den Besuchern. In den Gesprächen am Rande ging es auch um das Umdenken bei der Fruchtfolgegestaltung.

Enge Fruchtfolgen mit hohen Wintergetreideanteilen sind in den vergangenen Jahren unter Druck geraten, durch schwankende Erträge, steigende Kosten und Resistenzprobleme bei Pflanzenschutzmitteln und die immer enger werdenden gesetzlichen Anforderungen an die Düngung. Der Versuchsring Ostholstein beschäftigt sich seit Jahren mit diesen Themen und hat auf seinem Feldtag am 2. Juli die aktuellen Ergebnisse präsentiert. Der Hof Friedrichsthal in Oldenburg unter der Leitung von Julia Christin Großmann stellt seit Jahren die Flächen für die Versuchspartellen. In kleinen Gruppen und mit ausreichend Abstand zogen die über 100 Besucher durch die Feldmark zu den einzelnen Stationen.

„Wir testen die Mengen, die unbedingt nötig sind und suchen nach Alternativen und Früchten für neue Märkte, die sich bilden“, erklärt Versuchsringleiter Jürgen Rauert die Versuchsanstellungen und zieht das



Jürgen Rauert (r.) dankt Julia Großmann (li.), die auf ihrem Betrieb die Flächen für die Versuchspartellen stellt.



Dr. Hansgeorg Schönberger begeistert die Landwirte für Hafer als Gesundfrucht mit Ertragspotenzial.

Resümee: „Weil wir uns früh mit diesen Themen beschäftigt haben, können wir jetzt von unseren Erfahrungen profitieren.“

Unter den Getreidearten nimmt Sommerhafer eine Sonderrolle in den Versuchen ein. Die Gesundungsfrucht kann enge Getreide- und Rapsfruchtfolgen auflockern. Ein altbekannter, aber zwischenzeitlich fast vergessener ackerbaulicher Vorteil, erläutert Dr. Hansgeorg Schönberger, Gründer und Geschäftsführer des Beratungsunternehmens N.U. Agrar. Für Schönberger ist eine frühe Saat die Grundvoraussetzung für Ertrag und Qualität. Sie verspricht eine bessere Aufstockung, längere

Vegetation und bessere Ausnutzung der Winterfeuchtigkeit. Ist ein Saattermin Anfang März möglich, werden 200 keimfähige Körner pro Quadratmeter empfohlen, bei Saatterminen Ende März 270 bis 300. Ziel sind Bestände von 400 bis 450 Rispen pro Quadratmeter, dann sind in Schleswig-Holstein Erträge von 7 bis 8 t/ha möglich. Hafer bietet auch Marktchancen, weil der Bedarf an Qualitätshafer für die Schälindustrie stetig steigt. Im Norden sind zwei große Verarbeiter vor Ort. Schälmühlen suchen große, einheitliche, sortenreine und qualitativ hochwertige Partien. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist die Schälrate, die angibt,

wie leicht sich die Spelzen vom Korn trennen. Das Merkmal lautet in der beschreibenden Sortenliste als „Anteil nicht entspelzter Körner“.

Die Ackerbohne kann aus Sicht der Anbauberater in Zukunft ein interessanter Fruchtfolgebaustein sein, wenn Lösungsmöglichkeiten in Form von Pflanzenschutz wegfallen und zum Umdenken zwingen. Die Ackerbohne hat keine hohen Vorfruchtansprüche, glänzt selbst aber mit guter Vorfruchtwirkung, die bei Winterweizen als nachfolgende Kultur auf dem Niveau von Raps ist.

Mechthilde Becker-Weigel



Verschiedene Behandlungsarten gegen Ramulariabefall bei der Wintergerste demonstrierte Ferenc Kornis.



Daniel Stassen rät, beim Winterweizen die Aussaatstärke zu beachten, sonst steigt der Konkurrenzdruck.



Anbauberater Frank Brunn schätzt die Sommerung Ackerbohne zur Aufweitung der Fruchtfolge.

Versuchsring OH

Der Versuchsring Ostholstein hat rund 200 Mitglieder und ist ein Zusammenschluss von Landwirten. Das Ziel des Vereins ist es, durch praxisnahe Versuche neue Erkenntnisse im Bereich Pflanzenbau und Pflanzenschutz bereitzustellen. Versuchsstandort ist der Hof Friedrichsthal bei Oldenburg. Die Versuche werden mit der Unterstützung der N.U. Agrar GmbH durchgeführt und ausgewertet. mbw